

Ein jeder guter Zweig treibt entweder vom Martio bis zu Ende des Junii, oder vom Anfange des Julii bis zu Ende des Herbstes in seiner Länge sechs oder sieben Augen und folglich eben so viel Feigen, selten aber mehr, wie denn auch niemahls aus einem Auge zwey mahl Feigen kömen, auch dasjenige Auge, welches im Herbst getragen hat, im Frühlinge keine Frucht geben wird.

Herbst-Feigen hat man im Überfluß, weil die gesunden Bäume im Frühling viel gute Reiser werffen, und ein jedes Blat, welches vor Johannis sich gesezet, gemeinlich im Herbst eine Feige, aber gar selten eine reife oder gute giebet, weil sie durch den kalten Herbst-Regen und die Nacht-Fröste zerstücket werden.

Man muß sich also bemühen, mehr von den frühen oder Johannis- als von den Herbst-Feigen zu ziehen, und dahin trachten, daß die Feigen-Bäume nicht eher als nach Johannis ihre Reiser und Blätter werffen mögen.

Wenn man einige Zweige, die etwas schwach sind, sitzen lassen will, so muß man sie sehr kurz beschneiden, damit dasjenige, was bleibet, desto bessere Nahrung genießet, und die daselbst kommende Feigen desto schöner werden mögen. Aber alle schwache Zweige, welche aus solchen kurz beschnittenen hervortreten, müssen glatt abgenommen werden; nur könnte man allenfalls die unterste lassen, weil sie vermuthlich dick und starck werden wird.

Alle obige Regeln der Beschneidung gehen sowohl die Spalier- und Kasten- als frey stehende Bäume an.

Reiffe der Feigen. In heissem Erdreiche schlagen die Feigen-Knospen zu Anfang des May aus, und in dem Ende des May oder Anfange des Junii haben die Bäume schon angefangen schöne Reiser zu treiben.

Die ersten Feigen werden im Julio, und die zweiten zu Ende

de